

Workshop im Rahmen der Machbarkeitsstudie

Hintergrund

Ob Marienkirche, Paterskirche, St. Ursula oder einfach Klosterkirche: Über Jahrhunderte war das Sakralgebäude im Herzen Wiedenbrücks ein Mittelpunkt städtischen Lebens. Im Zuge des Immobilienprozesses des Pastoralverbunds Reckenberg wurde beschlossen, die Kirche aufzugeben. Im November vergangenen Jahres wurde somit die letzte Messe gefeiert, seinerzeit ist auch das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Gottes in die Aegidiuskirche überführt worden. Pfarrdechant Reinhard Edeler hatte angeregt, das „Unser“, was die Kirche sei, zu weiten. Denn: „Die Kirche ist nicht nur sakral, sondern auch öffentlich.“

Seitens der Stadt ist eine Machbarkeitsstudie zur Umnutzung der Marienkirche beauftragt worden. Dass die Kommune dafür selbst wenig zahlen muss, ist nicht zuletzt einer zweckgebundenen Privatspende in Höhe von 10 000 Euro zu verdanken. Weitere 12 500 Euro kommen aus Städtebaumitteln von Bund und Land. Bei der Stadt verbleibt als Eigenanteil eine Summe von 2500 Euro.

Ziel der Machbarkeitsstudie ist es, die Marienkirche bestenfalls als öffentlich zugänglicher Ort, als Ort des Gemeinwohls und Miteinanders, der Soziokultur und Begegnung zu erhalten.



Viele Vorschläge haben die Mitarbeiter des Beratungsbüros Complan im Rahmen des Ideen-Workshops gesammelt. Diese gilt es nun auszuwerten und zu präzisieren. Im November soll es ein weiteres Treffen mit der Bürgerschaft geben. Fotos: Nienaber

Die Vision einer Marienkirche 2.0

Von LARS NIENABER

Rheda-Wiedenbrück (gl). Klettern bis unters Gewölbe? Bücher kaufen an einem ungewöhnlichen Ort? Oder vielleicht doch ein Tässchen Kaffee in sakraler Atmosphäre? An Ideen, wie die Marienkirche St. Ursula künftig genutzt werden könnte, mangelt es nicht. Fest steht nur, dass der Pastoralverbund Reckenberg das Wiedenbrücker Gotteshaus aus seinem Besitz herausgeben wird. „Wir brauchen sie faktisch nicht mehr“, unterstrich Pfarrdechant Reinhard Edeler beim ersten Ideen-Workshop unter dem Motto „Von der Andacht zum Alltag“.

Dass eine verantwortungsvolle

Umnutzung eines einst frommen Ortes nicht ganz einfach ist, weiß Stadtkämmerer Christoph Krahn. Der Erste Beigeordnete der Stadt, der den Ideen-Workshop zur Umnutzung des Sakralbaus in Vertretung für Bürgermeister Theo Mettenborg einleitete, spricht aus Erfahrung, wenn er sagt, dass es gute Ideen braucht, soll ein solches Unterfangen gelingen. In seiner Warendorfer Heimat habe man mit einer Franziskanerkirche, in der er selbst als Ministrant tätig gewesen sei, einen solchen Weg bereits beschritten. „Das ist aber nicht vollumfänglich gelungen“, verriet Krahn den Besuchern des Workshops in der gut gefüllten Kirche. Mindestens herausfordernd dürfte eine öffentliche Nutzung der

Marienkirche werden, die bistumsweit das erste aus dem Mittelalter stammende Gotteshaus ist, von dem man sich trennt. Die Gründe dafür legten am Donnerstagabend Vertreter des Büros Complan dar, das mit der Machbarkeitsstudie beauftragt wurde, sowie Mitarbeiter der Unteren Denkmalbehörde und Architekt Thomas Brewitt, der sich in den vergangenen Wochen mit dem baulichen Zustand des ehrwürdigen Gebäudes von 1470 auseinandergesetzt hat.

Zwar ist die Bausubstanz laut Brewitt in einem „überdurchschnittlich gutem Zustand“, was auf eine erst 2008 erfolgte Renovierung zurückzuführen ist. Als Hürden für eine öffentliche Nutzung könnten sich aber Technik, Akus-

tik und denkmalgeschütztes Inventar herausstellen.

Dennoch seien die Rahmenbedingungen für eine Marienkirche 2.0 als Ort des Gemeinwohls und Begegnung gut, unterstrich Caroline Uhlig von Complan. Wiedenbrück sei ein „gut funktionierender, vitaler Stadtteil“ mit hohem Migrationsanteil in einem wirtschaftsstarken Kreis. „Insgesamt ist es ein gutes Umfeld, in dem man etwas Neues schaffen kann“, meinte die Diplom-Kauffrau für Tourismus- und Kulturmanagement. Die Aufgabe des Beratungsbüros sei es nun, Ideen zu sammeln und zu präzisieren, um einer „raumeffizienten Nutzung, am besten mit Alleinstellungsmerkmal“ näher zu kommen.



Klare Ansage: „Wir brauchen sie faktisch nicht mehr“, sagte Pfarrdechant Reinhard Edeler über die Marienkirche.

Tipp

„Der Ball liegt nun bei uns“, erläuterte Complan-Mitarbeiter Caroline Uhlig. Das Kommunalberatungsbüro werde die eingegangenen Ideen in den kommenden Wochen auswerten, präzisieren und auf Tragfähigkeit abklopfen, um dann bei einem nächsten Workshop im November zusammen mit der Stadtgesellschaft weiter im Detail auszuarbeiten. Ein Termin für das zweite Treffen in der Marienkirche werde noch bekanntgegeben, hieß es. Am Ende der Machbarkeitsstudie wolle man der Stadt eine Vorzugsvariante für die Umnutzung des Gebäudes vorstellen und empfehlen.

Berater geben grobe Marschrichtung vor

Rheda-Wiedenbrück (lani). Wie ein solcher „Leuchtturm mit Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinaus“ aussehen könnte, darum ging es am Donnerstagabend in dem Ideenworkshop, an dem ein bunter Querschnitt der Stadtgesellschaft teilnahm. Die Complan-Mitarbeiter hatten diesbezüglich bereits Vorarbeit geleistet und die grobe Marschrichtung vorgegeben, in welche Richtung der Weg gehen könnte für das künftig womöglich profanierte Gebäude in direkter Nachbarschaft zur früheren Heimat der Franziskaner. Drei sogenannte

Plauderecken hatten die Kommunalberater eingerichtet, in denen die Besucher ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen durften. Vorgegeben waren drei Nutzungskategorien, die aber so grob gefasst waren, „dass Sie nicht in ihren Gedankenspielen eingeschränkt werden“, sagte Caroline Uhlig zu den Teilnehmern. Die Vorschläge, was sich in noch nicht bestimmter Zukunft abspielen könnte in der Marienkirche, sollten den Kategorien „Gastro und Handel“, „Kinder und Jugendliche“ oder „Ort der Soziokultur“ zuzuordnen sein.



In sogenannten Plauderecken durften die Teilnehmer des Workshops ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Ideen reichen von Kletterhalle bis Café

Rheda-Wiedenbrück (lani). Auch wenn es erst ein erster Aufschlag sein sollte, auf den im Rahmen eines weiteren Workshops im Herbst aufgebaut werden soll, füllten sich die Pinnwände und Ideenzettel schnell – mit teils ebenso spannenden wie einzigartigen Vorschlägen. Eine Kletterkirche sähe ein Teilnehmer des Workshops etwa gern in Wiedenbrück, der einen der ausgelegten Zettel mit ebenjenem Wunsch an die Autoren der Machbarkeitsstudie versah.

Ein anderer sieht das Gotteshaus künftig eher als Therapiezentrum, wiederum andere könnten sich vorstellen, dass in den Kirchräumen Bücher gelesen (Lese-café), verkauft (Buchhandlung) oder verliehen (Bücherei) werden. Ein Probenort für die heimischen Chöre, ein Theater, ein Co-Working-Space oder gar eine Kühlkirche und Nachtlager für vulnerable Bevölkerungsgruppen? Auch das wurde genannt, dürfte sich aber mangels finanzieller Tragfähigkeit vielleicht nicht ganz einfach umsetzen lassen.

Drei Ideen stachen nach Ansicht einiger Besucher aus dem bunten Potpourri heraus. Gut zu Gesicht stehen würde dem Sakralbau demnach eine Nutzung als Markthalle. Dafür bräuchte vermutlich nicht einmal viel an der Heiz- und Lüftungstechnik verändert werden, weil Lebensmittel in der kühlen Luft hinter den dicken Kirchwänden ideal präsentiert werden könnten. Auch ein (Teil-)Umzug des Museums Wiedenbrücker Schule, möglicherweise in Verbindung mit einer Ausstellung heimischer Möbelhersteller, fand reichlich Beachtung.

Cristian Tighean schlug vor, das Gebäude weiterhin als Gotteshaus zu nutzen – für die rumänischsprachige Gemeinschaft der christlichen Adonai Gemeinde. Derzeit würden jeden Sonntag 200 bis 300 Mitglieder aus der Doppelstadt an Gottesdiensten teilnehmen, wofür sie teils bis in Ruhrgebiet fahren müssten. Laut Tighean wäre ein solches Projekt finanziell seitens der rumänischen Gemeinde stemmbar.



Caroline Uhlig stellte einige der Ideen vor.



Cristian Tighean würde das Gotteshaus als solches erhalten wollen.



Das historische Gemäuer von 1470 befindet sich in einem guten baulichen Zustand. Teile stehen jedoch unter Denkmalschutz.



Rheda-Wiedenbrück

Kontrollen

Jeder Fünfte zu schnell unterwegs

Rheda-Wiedenbrück (gl). Geschwindigkeitsmessungen hat die Polizei am vergangenen Dienstag zwischen 15 und 20 Uhr auf der Umgehungsstraße in Wiedenbrück in Fahrtrichtung Langenberg vorgenommen. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit in diesem Teilabschnittsbereich der Bundesstraße 55 liegt bei 90 Kilometern pro Stunde – was einige Verkehrsteilnehmer aber nicht davon abhielt, deutlich schneller unterwegs zu sein. Ein Autofahrer wurde mit 161 Stundenkilometern gemessen. Außer einem Bußgeld von 600 Euro sind dafür gemäß dem bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog ein Fahrverbot von zwei Monaten sowie zwei Punkte in Flensburg vorgesehen. Bei den Geschwindigkeitsmessungen zur Absenkung des Geschwindigkeitsniveaus waren insgesamt 601 Fahrer zu schnell. Gegen 148 Fahrzeugführer wurden Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet, da sie mehr als 21 Kilometer pro Stunde zu schnell unterwegs waren. 452 Fahrzeugführer werden Verwarngelder zahlen müssen. „Die Geschwindigkeitskontrollen werden im Kreis Gütersloh konsequent und regelmäßig fortgesetzt, um das Geschwindigkeitsniveau nachhaltig zu senken“, teilt die Polizei mit. Bei den 601 Verstößen lag die Überschreiterquote bei 17,74 Prozent – fast jeder Fünfte war zu schnell unterwegs.

Junges Kloster

Bücher erwachen zum Leben

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die „Lesekids“ im Kloster Wiedenbrück sind in den Sommerferien an zwei Terminen aktiv. Am Dienstag, 15. Juli, und am Donnerstag, 21. August, erwecken Kinder ab vier Jahren je ein Buch zum Leben. Im Rahmen der Ferienspiele können sie jeweils von 15.30 bis 17 Uhr Geschichten entdecken und gemeinsam Spaß haben. Dabei haben sie die Möglichkeit, Gelesenes in Bastelprojekten und Spielen umzusetzen. Beim ersten Termin werden passend zum Thema „Stille Post“ Dosentelefone gebastelt. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit für Reservierungen gibt es online unter www.kloster-wiedenbrueck.de/junges-kloster.

St. Clemens

Für den Frieden in der Welt beten

Rheda-Wiedenbrück (gl). In St. Clemens Rheda findet am Sonntag, 13. Juli, ab 18 Uhr eine Fatima-Andacht statt. Die Organisatoren laden ein zum Rosenkranzgebet. Dem schließen sich die Aussetzung und der sakramentale Segen sowie eine Lichterprozession zur Fatimamadonna an. „Wir beten in der St.-Clemens-Kirche um den Frieden in der Welt“, heißt es.

Dorf aktiv

Im Küsterhaus gibt's Blechkuchen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Verein Dorf aktiv lädt ein zum Sonntagscafé am 20. Juli von 14 bis 17 Uhr im Küsterhaus sowie im Garten des Treffpunkts. Es gibt Kaffeespezialitäten, Kakao oder Tee sowie Blechkuchen. Zudem stehen XXL-Bausteine zum Spielen bereit. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.